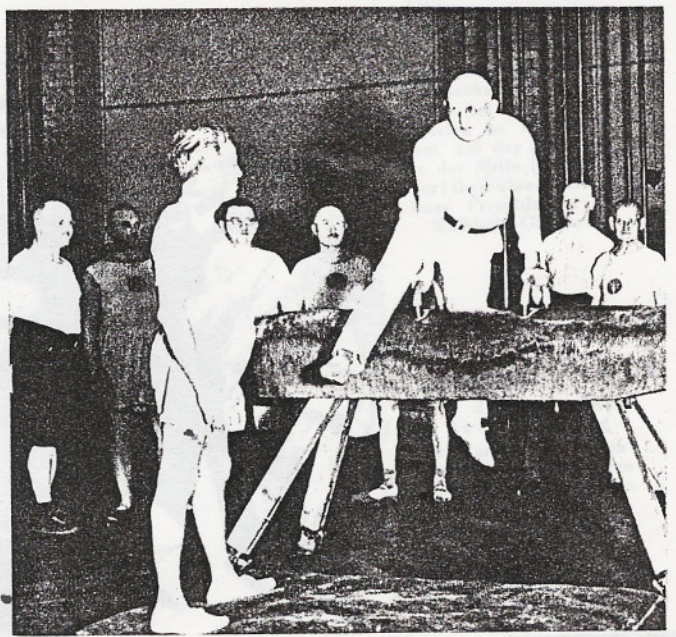


Die Veteranen von 1896

Deutsche Kämpfer von den ersten Olympischen Spielen in Athen



Rechts
Er turnt noch heute Richard Röstel, der im Jahre 1896 an unserem turnerischen Mannschaftssiege teilhatte, ist seit 50 Jahren Mitglied der Turngemeinde in Berlin. Hier turnt er frisch wie einst am „Pferd“
Sämtl. Aufn. Th. v. Korsch

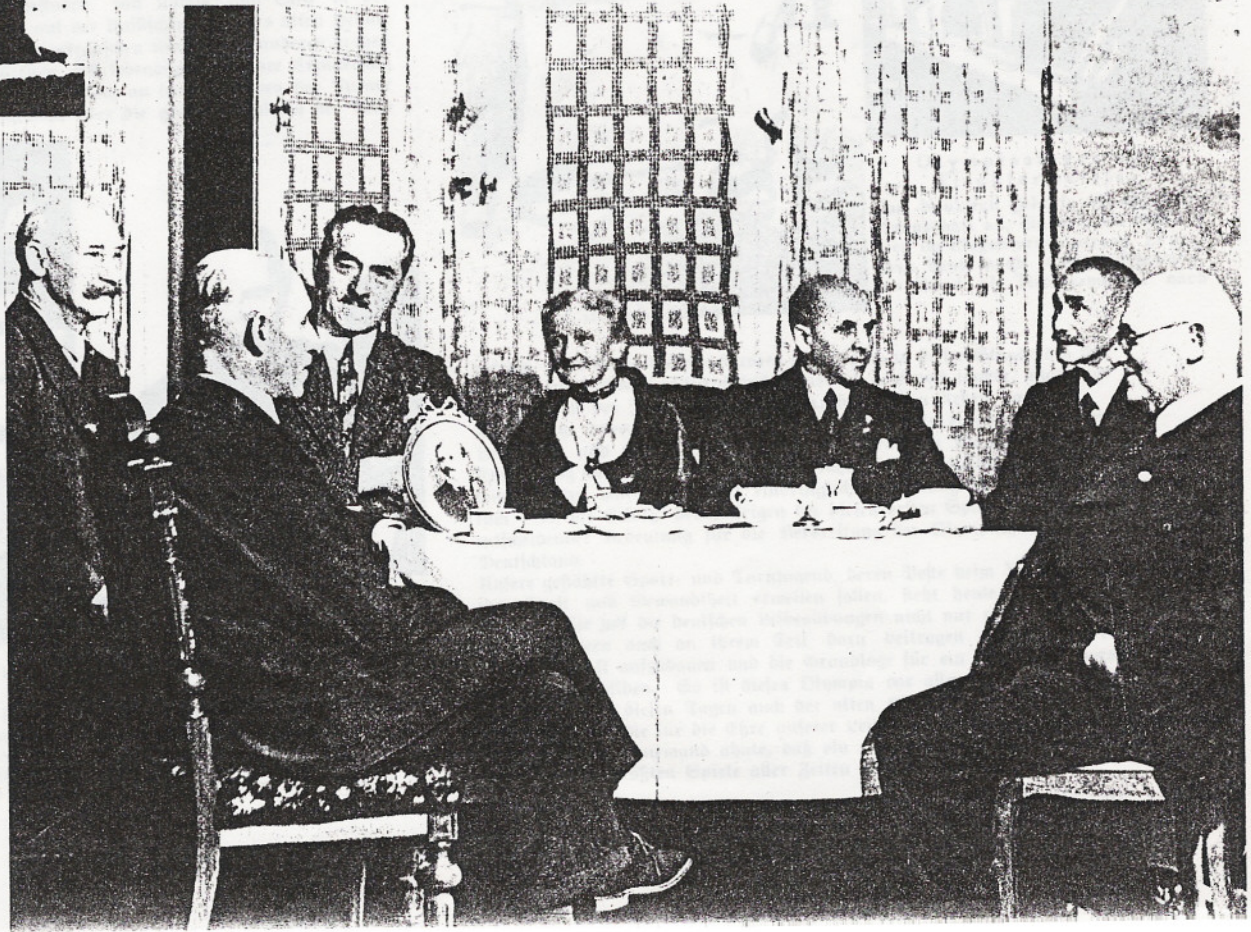


Sprinter und Sportschriftleiter

Kurt Doerry startete 1896 in Athen als Kurzstreckenläufer. Seit mehr als 30 Jahren Sportschriftleiter des Verlages Scherl, nimmt er heute noch als Hockeyspieler aktiven Anteil am Sport

Unter den vielen Tausenden von Zuschauern, die im August des Jahres 1932 das Stadion von Los Angeles füllten, hätte man einen großen breitschultrigen Mann mit dunkel gebräuntem Gesicht und schon leicht ergrautem Haar erblicken können, der Tag für Tag mit brennenden Augen den hinreißenden Kämpfen in der Arena zuschaute. Es war der Indianer Jim Thorpe, der Doppelsieger der Spiele von Stockholm im Jahre 1912, „der größte Athlet der Welt“, wie ihn der König von Schweden damals bei der Preisverteilung genannt hatte. Jim Thorpe erlitt ein tragisches Schicksal. Ein halbes Jahr nach Beendigung der Spiele wurde er der erungenen Olympischen Ehren verlustig erklärt, weil er einst als Baseballspieler Bezahlung empfangen hatte; er wurde geächtet und vergessen. Endlich, nach zwei Jahr-

zehnten, erinnerte man sich seiner wieder, und William May Garland, der Präsident des Organisations-Komitees des X. Olympia, gewährte dem alten Kämpfer freien Einlaß in das Stadion von Los Angeles. Viele Teilnehmer an früheren Spielen waren damals zugegen: Jim Connolly, ein Sieger von den ersten Spielen zu Athen im Jahre 1896, die berühmten Sprinter Ralph C. Craig, Archie Hahn und Charles Paddock, die großen Schwimmer Johnny Weismüller und Duke Kahanamoku. Auch der Schreiber dieser Zeilen, der einst ebenfalls das erste Olympia als Kämpfer miterlebte, war unter denen, die eines Abends im Los-Angeles-Athletic-Club bei einem Treffen früherer Olympiakämpfer die Erinnerung an vergangene Zeiten wieder wachriefen. Die Erinnerung an die Jugendzeit



Nach 40 Jahren Veteranen von 1896 bei einem Kaffeestündchen mit Frau Dr. Gebhardt, der Gattin des verstorbenen Führers der ersten deutschen Olympiamannschaft. Von links: Carl Schuhmann (Turner), Kurt Doerry (Sprinter), Berthold Küttner (Ruderer), Frau Dr. Gebhardt, Karl Galle (Mittelstreckenläufer), Karl Neukirch (Turner) und Richard Röstel (Turner)



Links
An klassischer Stätte
Die Turn- und Sportmannschaft, die Deutschland bei den ersten Spielen zu Athen vertrat, auf der Akropolis. In der Mitte (im Zylinder) ihr Führer, der Berliner Privatdozent Dr. Willibald Gebhardt

Links unten
Vor dem entscheidenden Gang
Der Turner Carl Schuhmann-Berlin, der bei den ersten Spielen zu Athen im Jahre 1896 am Langpferd und im Ringkampf siegte, vor dem entscheidenden Gang mit dem griechischen Meister Christopoulos

der Olympischen Bewegung, aber zugleich auch an Tage, die, vergoldet von der ewigen Sonne des alten Hellas und erfüllt vom Geschehen dramatischen Sportkampfes, uns allen unvergänglich waren. Und alle diese Veteranen, nun schon ernste, gereifte Männer, waren beglückt, diese Stunden einer glorreichen Vergangenheit wieder einmal beaufschwören zu können.

Auch bei den XI. Olympischen Spielen werden zahlreiche Veteranen unter den Zuschauern sein. So lebt zum Beispiel von den Sportlern und Turnern, die im April des Jahres 1896 als Vertreter Deutschlands zu den ersten Olympischen Spielen nach dem sonnigen Griechenland fuhren, auch heute noch eine kleine Schar. Vier Jahrzehnte sind seit jenem ersten Olympia der Neuzeit vergangen, und das Haar dieser Männer ist schon gebleicht, aber die Mehrzahl von ihnen ist dem Sport oder der Turnerei treu geblieben. Und ihre Augen leuchten, wenn sie — wie kürzlich bei einer freundschaftlichen Zusammenkunft — von den gemeinschaftlich verlebten Tagen sprechen, von der wunderbaren Meeresfahrt nach südlichen Gestaden, von Kampf und Sieg in der marmorschimmernden Arena auf der klassischen Erde des alten Hellas, vom Empfang im Schlosse des griechischen Königs und anderen großen Erlebnissen. Aber am stärksten und lebendigsten ist ihre Erinnerung ein Geschehnis bei diesen Spielen, an den Sieg, den der Turner Carl Schuhmann im Ringkampf über die größten Athleten der Welt



Olympiasieger und Tischlermeister
Karl Neukirch gehörte ebenfalls der Mannschaft an, die im Jahre 1896 den Sieg im Riegerturnen errang. Er geht auch heute noch seinem allgewohnten Beruf als Tischlermeister nach



Einst Meister im Mittelstreckenlauf
Der Berliner Karl Galle, der Deutschland bei den ersten Olympischen Spielen im 1500-m-Lauf vertrat, ist heute als Apparateverwalter im Haupttelegraphenamtl zu Berlin tätig



Noch immer fleißig in seinem Beruf
Vier Jahrzehnte sind vergangen. Aus dem jungen Turner ist ein Sechziger geworden, aber noch immer geht Schuhmann als Präzisionsmechaniker seinem Berufe nach

errang. Und dieser schlichte Turner weilt auch in dieser Stunde des Gedankens unter ihnen; er turnt noch heute und geht noch immer, ungebeugt von der Last der Jahre, wie einst seiner beruflichen Arbeit nach. Fünf Siege haben unsere deutschen Turner damals errungen, und die Leistungen und das Auftreten der kleinen deutschen Mannschaft, deren Entsendung nach Athen nur unter erheblichen Schwierigkeiten zustande gekommen war, wurden zu einer eindringlichen Werbung für das Deutschland. Ja, die Erfolge der Unsrigen bei diesen ersten Spielen waren von entscheidender Bedeutung für die Verbreitung der Olympischen Idee in Deutschland. Unsere gestählte Sport- und Turnjugend, deren Beste beim XI. Olympia ihre Kraft und Gewandtheit erweisen sollen, steht heute im Vordergrund. Sie soll die deutschen Leibesübungen nicht nur mit Ehren vertreten, sondern auch an ihrem Teil dazu beitragen unseres Vaterlandes Zukunft aufzubauen und die Grundlage für ein starkes künftiges Geschlecht zu bilden. So ist dieses Olympia vor allem ihr Fest. Aber einmal mag in diesen Tagen auch der alte Kämpfer vom Jahre 1896 gedacht werden, die für die Ehre unserer Leibeskultur eintraten zu einer Zeit, in der noch niemand ahnte, daß ein wiederauferstandenes Deutschland einst die größten Spiele aller Zeiten ausrichten würde.